

Inhaltsverzeichnis

[Todescocktail](#)

[Der große Zampano](#)
[von Kerstin Schreiber](#)

[Lottoglück](#)

[von Raina Käselau](#)

[Ein netter Kollege](#)

[von Frank Volkelt](#)

[Die schwarze Witwe](#)

[von Kerstin Schreiber](#)

[Game over](#)

[von Kerstin Schreiber](#)

[Mädelsabend](#)

[von Kerstin Schreiber](#)

[Der blaue Tippler](#)

[von Rainer W. Grimm](#)

[Angst](#)

[von Kerstin Schreiber](#)

[Die Hütte im Wald](#)

[von Mano Peters](#)

[Die Skatrunde](#)

[von Kerstin Schreiber](#)

[Gefährliche Freundschaft](#)

[von Antje Steffen](#)

[Blutdiamanten](#)

[von Kerstin Schreiber](#)

[Inselurlaub](#)

[von Raina Käselau](#)

[Man trifft sich immer zweimal](#)

[von Kerstin Schreiber](#)

[Es renkt sich alles wieder ein](#)

[von Isolde Ahr](#)

[Einige mögen´s heiß](#)

von Kerstin Schreiber

Stummer Schrei

von Kerstin Schreiber

Emma ... aus

von Frank Volkelt

Das Liebesschloss

von Kerstin Schreiber

Blutgold

von Kerstin Schreiber

Jugendliebe

von Raina Käselau

Attacke am Buffet

von Kerstin Schreiber

Kieler Woche

von Kerstin Schreiber

Elch á la carte

von Kerstin Schreiber

Der Rockerkrieg

von Frank Volkelt

Midlife Crisis

von Kerstin Schreiber

Körnchen für Körnchen Qualität

von Kerstin Schreiber



Küstenautoren



TODESCOCKTAIL

HOCHPROZENTIG
IN DEN TOD



Küstenautoren



„Nich ´lang schnacken, Kopp in Nacken.“
-Norddeutscher Trinkspruch-

Kerstin Schreiber

Todescocktail

Hochprozentig in den Tod

Anthologie



© 2021 Thomas L. Hunter
<https://de.123rf.com/>

Umschlag, Illustration: Azrael ap Cwanderay
Lektorat, Korrektorat: Kerstin Schreiber

Weitere Mitwirkende: Raina Käselau, Frank Volkelt, Mano Peters

Rainer W. Grimm, Antje Steffen, Isolde Ahr

Verlag: Hunter Verlag

ISBN 978-3-947086-45-0

Printed in Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort 7

Kerstin Schreiber Der große Zampano 9

Raina Käselau Lottoglück 14

Frank Volkelt Ein netter Kollege 20

Kerstin Schreiber Die schwarze Witwe 26

Kerstin Schreiber Game over 34

Kerstin Schreiber Mädelsabend 38

Rainer W. Grimm Der blaue Tippler 43

Kerstin Schreiber Angst 51

Mano Peters Die Hütte im Wald 55

Kerstin Schreiber Skatrunde 60

Antje Steffen Gefährliche Freundschaft 64

Kerstin Schreiber Blutdiamanten 73

Raina Käselau Inselurlaub 79

Kerstin Schreiber Man trifft sich immer zweimal 85

Isolde Ahr Es renkt sich alles wieder ein 89

Kerstin Schreiber Einige mögen's heiß 99

Kerstin Schreiber Stummer Schrei 104

Frank Volkelt Emma ... aus 107

Kerstin Schreiber Das Liebesschloss 112

Kerstin Schreiber Blutgold 116

Raina Käselau Jugendliebe 120

Kerstin Schreiber Attacke am Buffet 126

Kerstin Schreiber Kieler Woche 137

Kerstin Schreiber Elch á la carte 143

Frank Volkelt Der Rockerkrieg 148

Kerstin Schreiber Midlife Crisis 156

Kerstin Schreiber Körnchen für Körnchen Qualität 161

Autorenvitas: 165

Vorwort:

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unser Buch entschieden haben.

Wieder entführen wir Sie auf eine ganz besondere Reise, dieses Mal in die mörderische Welt der Cocktails.

„Wir“, das sind die drei Küstenautoren Kerstin Schreiber, Raina Käselau und Frank Volkelt. Zum ersten Mal wird eine Anthologie der Küstenautoren von den vier Gastautoren Isolde Ahr, Antje Steffen, Mano Peters und Rainer W. Grimm komplementiert.

Das Buch verspricht eine geniale Kombination aus Krimis und hochprozentigen Getränken. Hier wird mit kreativen Morden aufgewartet – oder sind es manchmal nur Zufallsverbrechen? Hier sind Ermittler tätig, doch manchmal beschert einfach die Fantasie den Ausgang. Auch Betrug und Sachbeschädigung sind hier an der Tagesordnung. Zu befürchten ist jedoch, dass die Morde in diesem Buch überwiegen. Eine Menge Leichen pflastern diesen hochprozentigen Weg.

Ihr Küstenautoren-Team.

Kerstin Schreiber, Raina Käselau und Frank Volkelt.

Der große Zampano

von Kerstin Schreiber

Das Publikum saß gebannt in der Zaubershow des „großen Zampano“. Es wurde wieder ein glamouröser und dazu noch spannender Abend. Die Zuschauer schauten auf den Zauberkünstler, der auf der großen Bühne stand. Weltweiten Ruhm hatte er durch seine Entfesselungskünste errungen. Allen stockte der Atem, als er nun von Ketten gefesselt in ein Wasserbecken abgesenkt wurde. Als er komplett unter Wasser war, begann die große Uhr zu laufen. Innerhalb von zwei Minuten musste er das Becken als freier Mann verlassen haben, ansonsten würde eine Absperrung aufgehoben werden und ein ganzer Schwarm Piranhas würde sich das Becken mit ihm teilen. Als die Zeit abgelaufen war, zappelte der große Zampano noch im Becken rum. Und dann kamen die Piranhas ins Becken und das Wasser färbte sich blutrot. Die Menschen im Saal schrien auf, manche weinten vor Schreck. In dieser ganzen Aufruhr gingen die Scheinwerfer an und der Zauberer schwebte von der Decke auf die Bühne. Nun gab es erstaunte Ausrufe und ein donnernder Applaus beendete diese gelungene Show.

Der „große Zampano“ hieß im wirklichen Leben Zamir Panajotti. Der Künstlernamen war einfach nur ein Kürzel aus seinem Vor- und Nachnamen. Seine Großeltern waren damals als italienische Gastarbeiter nach Deutschland gekommen und so wurde Zamir bereits in Deutschland geboren und besuchte hier die Schule. Schon als Kind befasste er sich mehr mit seinem Zauberkasten, als mit allem anderen. Als Jugendlicher begann er eigene

Zaubertricks zu entwerfen. Als er 16 Jahre alt war, verschwand er einfach mit dem Zirkus, der in ihrem Ort gastiert hatte. Von dem Zirkuszauberer lernte er eine Menge. Er schloss sich dem Magischen Zirkel Deutschlands an. Schon bald wagte er den Sprung nach Las Vegas. Seine Shows waren gut und später sogar legendär. Die Frauen lagen ihm zu Füßen. Zamir verliebte sich in die blonde Ruth. Beide bekamen ein kleines Töchterchen. Die kleine Maike war fortan seine große Liebe, sein kleiner blonder Engel. Die Ehe zerbrach und Ruth zog mit Maike fort. Zamir lebte weiterhin sein unstetiges Leben, bis ihn eines Tages die Nachricht erreichte, dass Ruth verstorben sei und er sich nun um Maike kümmern müsste. Sofort kaufte der Zauberer ein schönes Haus hier in Deutschland. Nach einer kurzen Eingewöhnungsphase gewöhnte sich Maike an ihren Vater und an das neue Leben. Es war schön, einen so berühmten Vater zu haben. Was unternahmen die beiden alles für schöne Dinge. Zamir liebte seine Tochter und sie blieb weiterhin sein „Blonder Engel“. Doch beide wurden älter und Maike begann mit ihrem Studium. Nun sahen sie sich nicht mehr so oft, denn Maike lebte nun 600 km von ihm entfernt. Er zahlte ihr eine schöne Studentenwohnung und kam für ihren Unterhalt auf. Derweil arbeitete er an einer neuen Zaubernummer. Er wollte sich fesseln lassen und danach in einem Auto auf den Grund eines Flusses absenken lassen. Um das Auto wurden ebenfalls Ketten mit großen Schlössern gelegt. Angekündigt war diese Show bereits. Die Vorbereitungen hierfür liefen auf Hochtouren. Eigentlich sollte Maike bei dieser großen Premiere mit dabei sein. Doch sie zog es vor, mit ihrem neuen Freund etwas zu unternehmen. Zamir war etwas traurig, aber so ist wohl das Leben, wenn die Kinder groß werden. Nur das, was Maike von ihrem neuen Freund berichtete, das gefiel dem Zauberer rein gar nicht. Dieser Raimund Larsen schien

auf der Überholspur zu leben. Kein Adrenalinkick war ihm zu abwegig. Immer höher, schneller, weiter war sein Motto. Er drehte gefährliche YouTube Videos. Darüber musste er wohl einmal mit Maïke reden oder sich diesen Burschen vorknöpfen. Aber Maïke ging nicht damit hausieren, wer ihr Vater war, deshalb ließ sie ihn bei ihren Freunden erst einmal inkognito. „Wenn es etwas Ernstes wird, Papa, dann stelle ich dich ihm vor. Jetzt ist es nur Spaß.“, so sagte Maïke immer zu ihm. Er übte sich also in Geduld und nun musste er sich auf seine aktuelle Show konzentrieren. Ohne die volle Konzentration begab er sich in zu große Gefahr. Während der „Große Zampano“ auf dem Grund des Flusses war, kam seine Tochter bei einem Straßenrennen ums Leben. Sie saß als Beifahrerin in dem Auto ihres Freundes. Dieser überlebte das Geschehen mit schweren Verletzungen.

Er wäre nicht der „Große Zampano“, wenn er nicht im ganz großen Stil wieder aufgetaucht wäre. Die Menge tobte. Doch derweil gab es seinen kleinen, blonden Engel nicht mehr. Sang- und klanglos zog sich Zamir aus der Öffentlichkeit eine Zeitlang zurück. Niemand wusste warum, da die Vater- Tochterbeziehung auf Maïkes Wunsch hin und auch zu ihrem Schutz immer geheim gehalten wurde.

Dann war der „Große Zampano“ wieder auf der Bildfläche zurück. Noch ein paarmal ließ er sich in Flüssen mit dem Fahrzeug versenken. Dann wollte er jemanden an seinem Abenteuer teilnehmen lassen. Seine Assistentin Lara wurde zu ihm ins Auto gesetzt. Auch gefesselt, aber im Gegensatz zu ihm mit einem Sauerstoffgerät ausgerüstet. Nach einiger Zeit tauchten beide unter großem Applaus wieder auf. Nachdem das nun mehrfach so ausgeführt wurde, verlor der Sender eine Publikumskarte. Jemand durfte die Stelle der Assistentin einnehmen. Der „Große Zampano“ wollte sich in die Karten schauen lassen. Tausende Bewerbungen

gingen ein. Zamir sichtete diese selber. Er wollte den Kandidaten alleine aussuchen, nach persönlichem Gefühl, so sagte er. Er hatte einen kühlen Cocktail in der Hand, als er die Bewerbungen las. Seit Maikes Tod hatte er den Cocktail „Blonder Engel“ zu seinem Kultgetränk werden lassen.

Und die Show war im vollen Gange. Nach einer ganzen Serie von Zaubertricks ließ sich der „Große Zampano“ gefesselt in das Auto setzen. Vorher begrüßte er seine Begleitung mit einem Lächeln. Der Gewinner war kein anderer, als Raimund Larsen. Es war Zamir so klargewesen, dass sich dieser Adrenalinjunkie diesen Kick nicht entgehen ließ. Auch Raimund wurde mit Ketten gefesselt, bekam aber wie die Assistentin ein Sauerstoffgerät. Und das Auto wurde ebenfalls wiederum zugekettet. Die Schlüssel warf man auf den Grund des Flusses. Und dann wurde das Auto mit dem Kran in den Fluss abgesenkt. Bevor das Auto ganz unter Wasser war, hatte sich der Zauberer bereits befreit. Er drehte sich zu Raimund um. Dieser war sichtlich aufgeregt und verfolgte alles mit Blicken. Zamir schaute ihn an, als er den Schlauch für die Luftzufuhr mit dem Messer durchtrennte. Die Worte, die dann folgten, ließen dem Adrenalinjunkie das Blut in den Adern stocken. „Erinnerst du dich an Maike, die in deinem Auto bei diesem idiotischen Rennen starb? Ich bin der Vater von dem blonden Engel. Und das hier wird dein letzter Trip, mein Freund.“ Noch bevor sie den Grund des Flusses erreichten hatte Zamir die Scheiben mit dem Hammer eingeschlagen. Wasser drang enorm schnell in das Fahrzeug. Der „Große Zampano“ starb mit dem Mörder seiner Tochter, denn sobald man bemerkte, dass etwas nicht stimmte, würde es für beide zu spät sein. Ohne seinen kleinen, blonden Engel leben, dass wollte Zamir nicht.

Später sprach man nur über einen letzten Auftritt des Künstlers. Die Welt war traurig über das unglückliche Ende des Zauberers. Ein missglückter Trick, das konnte einmal passieren. Über den kurzen Gastauftritt von Raimund, da sprach niemand mehr. Ein tragischer Unfall eines Adrenalinjunkies.

Name: Blonder Engel

Glas: Longdrinkglas

Inhalte: 1/3 Eierlikör

2/3 Orangenlimonade

Dekoration: Orangenscheibe



Zubereitung: Eiswürfel ins Glas geben, langsam mit Eierlikör und Orangenlimonade auffüllen. Vorsichtig umrühren. Mit Strohhalm servieren.

Lottoglück

von Raina Käselau

Hans-Joachim, von allen nur „Jogi“ genannt, wohnte schon seit seiner Geburt in dem kleinen Dorf Bennewohld in Dithmarschen, mit nur 37 Einwohnern.

Heute war sein 49. Geburtstag. Nun saß er in seiner Küche und dachte über sein bisheriges Leben nach. Jogi musste die Hauptschule vorzeitig in der achten Klasse verlassen, um auf dem elterlichen Hof zu helfen, da sein Vater schon früh durch einen Verkehrsunfall verstorben war. Auch später hatte er keinen Ehrgeiz entwickelt, eine Ausbildung anzufangen. Somit verdiente er auch heute, nachdem der elterliche Hof bereits vor drei Jahren verkauft werden musste, um die Gläubiger zu bedienen, nur als Erntehelfer sein Geld. Es reichte gerade so, um die kleine Anliegerwohnung auf dem alten Hof und seinen geliebten, aufgemotzten 1er BMW zu halten.

Das Klopfen seines Kumpels Fiete an die Haustüre riss ihn aus seinen Gedanken. „Moin Jogi, altes Haus, jetzt gehst'e aber stark auf die fünfzig zu, du alter Sack.“, polterte Fiete lachend und mit einem 6er-Pack Bier und einer Buddel Korn in der Hand in die Küche. Recht hatte er – dachte Jogi, jetzt musste sich was ändern. „Mensch Fiete, hast du nicht eine Idee, wie ich zu ein bisschen mehr Wohlstand kommen kann, ohne mich abbuckeln zu müssen?“ „Kumpel, du mit deinem guten Aussehen und dem trainierten Body könntest doch sicher bei einer wohlhabenden Witwe landen - oder?“ Ja, es stimmte, Jogi sah wirklich nicht übel aus. Jogi und Fiete tranken noch einige Biere und werkelten an einem Plan.

Gesagt, getan, in der nächsten Woche fuhr Jogi täglich nach St. Peter-Ording an die Nordsee. Für die 37 Kilometer brauchte er, wenn's gut lief nur knapp 40 Minuten. Dort an der Seebrücke bei „Fisch Mosch“ angekommen, peilte Jogi erst einmal die Lage. Bereits am dritten Tag wurde er auf der Außenterrasse in einem Strandkorb fündig. Hier saß eine ältere Dame um die 70, schmuckbehangen wie ein Weihnachtsbaum mit Lametta. Jogi holte sich am Tresen eine Krabbensuppe und ging zurück auf die gut besuchte Terrasse. An ihrem Tisch angekommen, fragte er sie: „Tschuldigung, wäre der Stuhl neben ihrem Strandkorb noch frei?“ „Ja, gerne doch junger Mann, ich freue mich über Gesellschaft.“, flötete sie. Schnell entstand ein anregendes Gespräch, in dem Jogi erfuhr, dass es sich um eine 68-jährige Witwe aus Hessen, namens Hildegard Waldschmidt, handelte. Seit mehreren Jahren kam sie im Sommer für jeweils sechs Wochen nach St. Peter-Ording. Sie liebte den Strand, das Meer, aber auch Teiche und Seen fände sie schon immer schön und beruhigend. Und dass, wo sie doch gar nicht schwimmen konnte.

Da es nun auf der Terrasse etwas kühl wurde, die sogenannte Nordseebriese aufkam, machte Hildegard einen Vorschlag: „Es wird frisch, wollen wir uns nicht noch woanders weiter unterhalten? Zum Beispiel könnten wir in das „Café Klön“ gehen, da gibt es tolle Cocktails.“ Jogi tat so, als ob er sich noch nicht entscheiden könnte. Er wartete gekonnt ein paar Minuten und dann kam sein langgezogenes: „Okay...auf einen Drink komme ich noch mit.“ Sie machten sich auf den Weg in die Cocktailbar und hatten Glück, auch noch zwei Plätzchen zu ergattern. Die Bedienung kam und sogleich säuselte Hildegard, die sich in Begleitung eines so gutaussehenden jüngeren Mannes, überaus wohlfühlte: „Für mich bitte einen Red Lady mit

einem extra Schuss Gin. Und für dich? Fühle dich eingeladen.“ „Oh, wir sind schon beim du.“, dachte Jogi.

Der Plan mit so einer ollen Witwe schien zu funktionieren. „Für mich bitte nur ein kleines Bier, denn ich muss noch fahren.“ Als die Bedienung wieder hinterm Tresen verschwand, beugte sich Hildegard mit ihrem sonnengebräunten Dekolleté und den schweren Goldketten, dicht zu Jogi herüber und flüsterte: „Ich habe eine Idee, bestell dir doch was Richtiges. Meine Ferienwohnung hat ein Gästezimmer, indem du heute Nacht bleiben kannst und dann können wir Morgen gemeinsam Richtung Heide fahren und du kannst mir deine Lieblingsplätze bei euch zeigen.“ „Okay“, hörte sich Jogi sagen, „dann werde ich mir jetzt einen Caipi gönnen.“ Es folgten noch weitere Runden.

Beschwipst, Hildegard schon eher besopen (besoffen), gingen sie in die Ferienwohnung, wo sie eine aufregende Nacht, ohne Nutzung des Gästezimmers, verbrachten.

Während die Kaffeemaschine lief und Hildegard sich im Bad für ihren Lover zurechtmachte, schaute sich Jogi in der Wohnung um. Auf dem Sekretär fand er einen Lottoschein, wie aus einem Reflex steckte er ihn ein. Er würde sich anbieten, die Brötchen fürs Frühstück zu holen, um bei der Gelegenheit am Kiosk die Lottozahlen checken zu lassen. Im Bad hörte Hildegard Jogi rufen: „Hilde Schatz, ich gehe mal schnell frische Brötchen holen, bin gleich zurück.“ Glücklicher, noch mal so etwas wie einen zweiten Frühling zu erleben, setzte sie ihr Aufbretzeln fort.

Mit den Brötchen im Arm betrat Jogi den Zeitungsladen mit Lottoschalter. Er reichte dem Verkäufer den Schein. Dieser gab ihn in die Maschine, stutzte, wiederholte den Vorgang ein zweites und ein drittes Mal. Jetzt lief er im Gesicht rot an und hauchte leise, fast stotternd zu Jogi: „Oh mein Gott, sie haben gewonnen! Sie haben sechs Richtige ohne Zusatzzahl. Das ist doch Wahnsinn!!!“

Man könnte meinen, der Verkäufer hatte selbst gewonnen, so aufgeregt war er. Bei Jogi dauerte es noch eine Weile, bis er begriff, was der Mann hinter dem Schalter versuchte, ihm mitzuteilen. Doch dann fiel auch bei ihm der Groschen. Verwirrt drehte er sich erst einmal um, so als ob er befürchtete, Hildegard könnte gleich hinter ihm stehen und lauthals allen mitteilen, dass es sich um ihren Lottoschein handelte. – Nein, keiner stand hinter ihm, im Gegenteil, zurzeit war er mit dem Verkäufer alleine im Laden. Daher traute Jogi sich nun auch zu fragen, mit welcher Gewinnhöhe man denn rechnen könnte. „Das kann ich ihnen ziemlich genau sagen, denn es wird mir nach jeder Ziehung online angezeigt. In ihrem Fall sind es, nun halten sie sich bloß fest, 411.790,20 Euro.“ Jogi verspürte einen leichten Schwindel, fing sich dann aber recht schnell und schaffte es sogar noch, sich bei dem Verkäufer über die weitere Vorgehensweise zum Erlangen des Geldes, zu informieren.

Auf dem Gehweg wechselte nun seine anfängliche Euphorie in Ratlosigkeit um, denn endlich hatte er auch einmal Glück, bzw. Geld. Aber was sollte er mit Hildegard machen? Er ließ die gestrigen Gespräche Revue passieren und fast spürbar blitzte eine Idee in seinem Kopf auf und er hatte einen Plan. Zurück in der Ferienwohnung kostete es Jogi die allergrößte Mühe, sich nichts anmerken zu lassen. Aber Hildegard schwebte nach der letzten Nacht, die sie in mehrfacher Ekstase erlebt hatte, immer noch im siebten Himmel und bildlich gesprochen, trug sie eine rosa farbene Brille.

Nach dem Frühstück gingen sie gemeinsam zu Jogis BMW und fuhren in Richtung Heide. Sie passierten den größten unbebauten Marktplatz Deutschlands und fuhren dann weiter zur Waldschlößchenstraße und somit an der Heider Trabrennbahn vorbei. Er war ein guter Fremdenführer und erklärte Hilde die Sehenswürdigkeiten. Hinter der Rennbahn